

Ueber das lakonische Wort *κασσηρατόριν* und die *θηρομαχία* bei den Griechen.

Das bisher noch unerklärt gebliebene Wort *κασσηρατόριν* findet sich in zwei lakonischen Inschriften.

1. Ἄγαθὰ τύχα. | Μ. Αὐρ. Ζεύξιππορ ὁ κ[αί] | Κλέανδρор Φιλομούσω, ἱε|ρεὺρ Λευκιππίδων καὶ Τινδαριδᾶν, βουαγὸρ μικ-
κιχιδδομέ|νων, ἐπὶ πατρονόμω Πο. Αἰλίω | Δαμοκρατίδα τῷ
Ἄλκανδρίδα ἀρχιερέορ τῷ Σεβαστῷ καὶ τῶν | [θ]είων προγό-
νων ὠτῷ, φιλο|[καίσ]αρор καὶ φιλοπάτριδορ, αἰ[ω]][νίω] ἀγο-
ρανόμω, πλειστονε[ίκω]|, παραδ]όξω καὶ ἀρίστω Ἑλλά[νων] |
[γνικά]αρ κασσηρατόριν [μῶαν καί] | [λῶαν Ἄρτ]έμιδι Βωρθέα
(d. i. Βωρθέα) ἀν[έθη]κεν.

Diese Inschrift ist zuerst publicirt von Koumanoudis, Ἄθη-
ναίων I p. 255 und dann von Foucart in *Le Bas, Voyage ar-
chéologique. Explication des inscriptions grecques et latines.*
*Deuxième partie, n. 162j. Addition p. 142, Copie im Supplé-
ment.* Sie fällt in die Zeit der Regierung M. Aurel's. Bei Cauer,
del. n. 7.

2. Der Anfang der zweiten Inschrift ist verstümmelt.
. . . ος οἱ Νεικηφόρου | νεικάαντερ κασσηρατόριν, μῶαν καί
λῶ|αν Ἄρτέμιδι Βωρθέα ἀν|έθηκαν, ἐπὶ πατρονόμου Μαρ. Αὐρ.
Σωσινείκου | τοῦ Νεικάρωνος, φν Vgl. Koumanoudis, Ἄθηναίων
I p. 256, Foucart, a. a. O. 162 a p. 79, der die Inschrift im
Jahre 1868 selbst kopirte, und Kirchhoff, *Hermes III p. 449.*
Mit Recht bemerkt in Bezug auf die Datirung der Inschrift
Foucart: 'Le titre de patronome est très-lisible, et les prénoms
Marc. Aur. prouvent que l'inscription n'est pas antérieure au
règne de Marc-Aurèle'. Sodann bemerkt er: 'La date précise
est indiquée par trois lettres, dont les deux premières seules sont
lisibles, φν', 550. Mais je ne sais à quelle ère elle se rapporte.

Le point de départ ne peut être ni la prise de Corinthe ni même l'institution du patronat par Cléomène². Nach dem Schema derartigen Documente kann hier aber unmöglich eine numerische Datirung erwartet werden. Diese Inschriften begnügen sich stets mit der Erwähnung des Patronomos Eponymos, ohne die Jahreszahl nach einer bestimmten Aera anzugeben. Nun gibt ja auch Koumanoudis nur Φ in seiner Publication. Es muss also hinter Φ, wenn überhaupt etwas, auf dem Steine ein undeutliches Zeichen gestanden haben, und Foucart glaubt ein Ν noch lesen zu können, also ΦΝ. Ich vermute, dass die Inschrift mit φιλοκαίσαρος καὶ φιλοπάτριδος κτλ.] fortgefahren hat, wie dies in den ähnlichen Decreten 1248 b 3, 1326, 1340, 1347, 1349, 1354, 1365 bei Böckh im C. I. geschieht, dass also statt ΦΝ ein ΦΙΑ . . . zu lesen ist.

Auf beiden Inschriften ist das Wort κασσηρατόριον deutlich lesbar. In der zweiten folgt darauf μῶαν καὶ λῶαν. Der Buchstabe nach λ ist nicht deutlich und wohl nur zur Hälfte erhalten. Koumanoudis liest λόαν, Foucart, der die Inschrift später kopirte, λωαν, was ich annehme und λῶαν accentuire. Nach dieser zweiten Inschrift ist nun in der ersteren μῶαν καὶ λῶαν mit Recht restituirt. Die dem κασσηρατόριον vorangehenden Participialformen νεικάαντερ und νεικάαρ sind ebenso echte lakonische Formen für νικήσαντες und νικήσας, wie das darauf folgende μῶαν, welches für μούσαν steht und z. B. in der Inschrift Ὁρθεῖη δῶρον Λεοντεύς ἀνέθηκε βοαγός, ΒΨΛ, Μ ῶ α ν νικήσας τάδε ἔπαθλα λαβών, ΒΨΛ, καὶ μ' ἔστεψε πατήρ εισαρίθμοις ἔπεσι (Foucart, a. a. O. n. 162 c) anzutreffen ist. Wie sind nun die dazwischenstehenden Buchstaben κασσηρατοριον zu erklären?

Foucart betrachtet das Wort als Compositum κασσηρα-τοριον und sagt dazu: 'κασσηρα me semble avoir quelque parenté avec le latin cassis', wonach er dann dem ganzen Compositum die Bedeutung 'saut avec un casque' zuschreibt. Sprachlich und sachlich verurtheilt sich diese Erklärung selbst. Der von Foucart citirte Meunier erklärt dazu τόρις. 'M. Meunier propose encore de rapprocher τοριον, accus. de τόρις, du radical θορέϊν, qui signifie s'élançer, (vedisch taras)'. Koumanoudis ferner denkt auch an ein Wort und hält κασσηρατόριον für Verschreibung von Καισσαρείσιον, dem grossen Kaiserfeste. Aber das Wort kann erstens, weil es zweimal sicher überliefert ist, und zweitens, weil ein Dativ nach den Participien nicht erwartet wird, so nicht gedeutet werden.

Soviel steht fest, dass das Wort eine Accusativform wie μῶαν, also der Name eines Wettkampfes, sein muss. Ich lese κασσηρατόριν als ein Wort und erkläre es für κατα-θηρατόριον, was ich zunächst sprachlich und dann sachlich begründen will. Man kann die Form als acc. singul. eines Neutrums τὸ κατα-θηρατόριον (vgl. τὸ παιδικόν C. I. I 1416 = τὸν παιδικὸν ἀγῶνα) fassen oder als acc. masc.; im letzteren Falle wäre ἀγῶνα zu suppliren. Dialektisch, auch lakonisch, begegnet, wie ich Stud. X p. 109 ff. nachgewiesen habe, für κατὰ mehrfach die kürzere Form κάτ, auch blosses κά. Danach können wir uns ein κατα-θηρατόριον construiren. Nach lakonischen Lautgesetzen musste nun θ mit σ wiedergegeben werden, wie in den Namen Σήρ-ιππος, C. I. I 1260, 13; bei Foucart, a. a. O. 163 b, 5 und 23; 163 c, 34 und Σηρ-ανδρίδας, bei Foucart, a. a. O. 163 b, 2, und so oft. Aus κατ-σηρατόριον wurde aber durch Assimilation, die das Lakonische sehr liebt (Ahr. II. p. 102—104), nothwendig κασσηρατόριον, womit Assimilationen wie κάπ' πεδίον Λ 167, κάγ γόνων Sappho 44 B — Curtius, Stud. X p. 215 — zu vergleichen sind. Die Form θηρατόριος ist freilich nicht belegt, ist aber leicht abzuleiten von dem Substantiv θηράτωρ, welches schon II. 9, 544 (θηρήτορας) bezeugt ist und im Accusativ Plur., wohl mit Bezug auf die eben angeführte Homerstelle, von Photius mit κυνηγούς erklärt wird, und lässt sich durch Analogien sehr wohl stützen: θηρατόριος: θηράτωρ = θηρατήριος (Soph. fragm. bei Athen. 13 p. 564 B; bei Hesych. s. v. ἄγκιστρον· θηρατήριον ἐκ σιδήρου καμπτόν, ἀγκύλον, στρεβλόν): θηρατήρ = ἰστιατόριος (Hesych. ἰστιατόρια· δειπνητήριον): ἰστιάτωρ (= ἐστιάτωρ Pausan.) = ἀγητόριον (Hesych. ἐορτή): ἀγήτωρ = ἀνακτόριος (Od. 15. 397): ἀνάκτωρ, = αὐλητήριος (Hesych. αὐλητηρία· αὐλῶν θήκη): αὐλητήρ = ἀναστατήριος (Hesych. ἀναστατήρια· θυσιαί ἐπὶ ἀναρρώσει νόσου): ἀναστατήρ (Aesch. Sep. 1015). Vgl. noch νικητήριος und *νικητήρ, δεσμωντήριον und *δεσμωντήρ, ἰκετήριος und *ἰκετήρ, δικαστήριον und *δικαστήρ, ἀρεστήριος und ἀρεστήρ, σωτήριος und σωτήρ u. s. w. Es erübrigt nur noch von der Endung -ιν für -ιον zu sprechen. Der in griechischen Dialekten so reichlich belegte Vorgang des Samprasāraṇa ist auch im Lakonischen anzutreffen. So werden die Träger des Götterbildes bei festlichen Zügen (sonst ἱεροφόροι genannt) in den drei Verzeichnissen, die die Theilnehmer und Beamten an drei auf einander folgenden, jährlich zu Ehren des Poseidon gefeierten Ταινάρια (s. Hesych. s. v. Ταινάρια) aufzeichnen — Foucart,

a. a. O. 163, b, c, d — σιοφόρος (Πλούτος, d 51) d. i. θεο-φόρος, σὶν φέρων, d. i. σιόν, θεὸν φέρων (Ἄγιτέλης, c 47) und τὸν σὶν φέρων (Εὐδαμίωv, b 49) genannt. Ein Analogon hat 163 c 51 in dem Worte ὄψοποις = ὄψοποιός. Viele Beispiele liessen sich häufen, sowohl für den Inlaut (Μολίνη, Paus. 5, 2, 1 für Μολιόνη) als besonders für den Auslaut (vgl. Benseler, Curtius Studien III 147).

Ich denke mir also, dass das Wort κασσηρατόριν (zu deutsch vielleicht 'das Niederjagen') eine Adjectivbildung ist im Sinne von ὁ κατὰ θηρῶν, πρὸς θήρας ἀγωνιστέος ἀγών, ähnlich wie ὁ ἐπίππιος δρόμος = ὁ ἐφ' ἵππῳ θρεκτέος δρόμος und ziehe in Bezug auf die Construction das platonische τὸν ἐπίππιον ἀμιλλήσασθαι (sc. δρόμον) herzu. Kurz, die in den Inschriften genannten Spartaner siegten im Thierkampfe, womit vielleicht auch die häufig vorkommenden Namen Θηρικλῆς (für Θηριοκλῆς), Θηρίμαχος, Θηρονίκη, Θηρεφόνη, Θήρων, Θήρας in Verbindung zu bringen sind. Sie siegten zweitens im musischen Wettkampfe (μῶαν) und drittens im Stein- d. h. Diskoswurfe, λῶαν. An Foucart's Lesung anknüpfend vermute ich, dass λῶαν dialektische Schreibung für λαῦαν ist, gerade wie ὠτῶ für αὐτῶ in derselben Inschrift 162j bei Foucart. Λαῦαν aber ist aus λαϝαν entstanden und ist gleich λᾶαν (vgl. den lakonischen Namen Λαυαγήτας C. I. I 1466 und den argivischen Λαυδία, 155 a Foucart; Stud. X p. 136). Schon im Homer (Od. 8, 190 und 192) heissen λίθος und λᾶς soviel wie δίσκος, steinerne Wurf-scheibe. Dass übrigens Griechen in mehreren Wettkämpfen siegten, beweisen Inschriften der verschiedensten Gegenden wie auch spartanische, so 179 a Foucart, 194 c, 237 und C. I. 1427. Die durch λῶαν erwiesene Form λαῦαν ist selbst wahrscheinlich auch auf einem lakonischen Denkmale erhalten, ich meine, auf der von Foucart, a. a. O. unter n. 162 b publicirten, von Kirchhoff, Hermes III p. 499 abgedruckten Inschrift:

Ἄγαθὴ τύχη

Φίλητορ | Φιλήτω | ἐπὶ πατρο|νόμῳ Γοργίππῳ τῷ (Γοργίππῳ) |
 νεικάαρ KEAYAN | Ἀρτέμιτι Βωρσέα | ἀνέσθηκε.

Cauer, del. 6. Vielleicht hat man die nach νεικάαρ, d. i. νικήσας folgenden, bis jetzt noch unerklärten Zeichen dergestalt zu trennen, dass man die beiden ersten KE für sich nimmt und darin die Angabe der Zahl der Siege erblickt. Danach hätte Philetor 25 Siege davongetragen. Wie beliebt diese Uebung bei den Spartanern war, zeigen die mit Beziehung auf Lacedämon ge-

sagten Worte Pindar's (Isthm. I 25): οἶά τε χερσίν, ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς καὶ λιθίνοις ὄποτε δίσκοις ἔεν.

Dann blieben noch 4 Zeichen übrig ΑΥΑΝ, in denen ich eben jenes λαῦαν wiederzufinden glaube. Mann kann entweder annehmen, dass der Steinmetz den ersten Buchstaben von ΛΑΥΑΝ, weil er dem zweiten so ähnlich sah, aus Versehen ausliess, wie der Steinmetz von Inschrift 1341, 11 des C. I. statt Ἀριστοκλέα Δαμάρους mit Auslassung von Δ d. i. Δα nur ΑΡΙΣΤΟΚΛΕΑΜΑΡΟΥΣ und der von 1327, 7 statt φοινικὰ δικάσάντων nur ΦΟΙΝΙΚΔΙΚΑΣΤΑΗΤΩΝ einmeisselte, was aber bei der sonstigen correcten Wiedergabe der Inschrift nicht soviel Wahrscheinlichkeit hat, oder dass wir hier im ersten Buchstaben Α einer Ligatur von ΛΑ begegnen, wie C. I. 1288, 4 in ΚΛΥΔ = Κλαυδ(ίου), wie 1263, 14 in ΔΜΟΣΤΡ = Δαμοσρά[του], wie sonst oft δα (ΕΥΚΛΕΙΔΣ 1237, 12), γρ (1275, 10), κρ (1259, 10), να (1328, 2), νη (1249, b 37), με (1251, 2), μη (1258, a 8), πε (1251, 1), τε (1249 c, 6, 13, 19, 22, 26), τρ (1257, 10), τηγ (1327, 11), ημη (1278, 9), νημ (1327, 13) in ein Zeichen verschlungen werden. Ich vermüthe also, dass νεικάαρ κῆ λαῦαν zu Grunde liegt. Solche Zahlbestimmungen der Siege kehren oft wieder: so wird z. B. in einer elischen Inschrift (Archäolog. Zeitung 1877, n. 68 p. 190) eine ganz ungeheuere Anzahl von Siegen einem gewissen Π. Αἴλιος Ἀρτεμᾶς nachgerühmt.

Wir kehren nun zu unserem κασσηρατόριον zurück und suchen die angegebene Erklärung noch sachlich wahrscheinlich zu machen und zu rechtfertigen. In späterer Zeit gehörten zu den Belustigungen ausser den gymnastischen und anderen Wettkämpfen auch die Thierkämpfe, über die unsere Kunde bis ins erste Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung hinaufreicht. Die Alten berichten uns, dass derartige Kämpfe zuerst in Thessalien geübt und geliebt worden seien. Von diesem Lande aus wird die Sitte nach Rom gewandert und von hier aus in die griechischen Staaten eingeführt worden sein. Ueber den Ursprung und die Zeit der Einführung in Rom sind wir durch Plinius, Hist. Nat. VIII 45 genau unterrichtet: Thessalorum gentis inventum est, equo iuxta quadrupedante, cornu intorta cervice tauros necare; primus id spectaculum dedit Romae Caesar dictator. Diese Kämpfe müssen mit den spanischen Stierkämpfen die grösste Aehnlichkeit gehabt haben. Man vergleiche dazu die Schilderung Sueton's (Claud. 21): Thessalos equites, qui feros tauros per spatia circi agunt insiliuntque defessos et ad terram cornibus

detrahunt u. s. w. Die Art des Kampfes verdeutlichen uns auch Münzen thessalischer Städte, über die mit Hinzuziehung der Stellen der Autoren und einiger Bilder Boettiger, kleine Schriften III 325 ff. gehandelt hat. Vgl. Dilthey, Archäolog. Zeitung 1878 2 p. 46 und Böckh, Schol. Pind. Pyth. B 78. Uns kann hier nur diese Sitte, soweit sie auf griechischem Boden und in griechischen Pflanzstädten heimisch geworden war, interessiren. Und dafür haben wir folgende Quellen:

1. Auf einer von Le Bas, inscriptions d'Asie Mineure, unter n. 499 aus Caryanda publicirten Inschrift, die nach Le Bas in das erste oder gar zweite Jahrhundert v. Chr. zu setzen ist, wird von einem Bürger, wie folgt, erzählt: μετὰ δὲ ταῦτα γενόμενος ἀπὸ τῆς φυλῆς ταυραφέτης οὐ μ[όνον τὴν τοῦ θεοῦ ἑορτὴν με]γαλομέρως καὶ φιλαγάθως συνετέλεσεν, ἀλλὰ καὶ πρὸς τοῖς [ἐκ τῶν τῆς φυλῆς μέλλου]σιν ἀφεθῆναι ὑπ' αὐτοῦ καὶ ἄλλου ἐκ τῆς ἰδίας οὐσίας ἀφῆκεν τ[αύρους πλείονας]. πρὸς δὲ τούτοις παντελῶς βουλόμενος φιλαγαθεῖν ἀφῆκεν [ταῦρον κάλλιστον εἰς] κυνήγιον, τὰ τε κρέατα ἀπὸ τοῦ ἐρετιζομένου (Le Bas ἐριθιζομένου) ταύρου διένειμεν τ[οῖς φυλέταις; δεδομέ]νων γέρων τῷ ἀπὸ τῆς φυλῆς ἱερεῖ. Dort heisst es weiter: Le mot ἐριθιζομένου montre qu'il ne s'agit pas ici d'une vraie chasse, mais plutôt d'un combat de taureaux à la façon espagnole, où on excitait le taureau en lui montrant quelque objet d'une forme ou d'une couleur irritante. Der Vorsteher des Festes, der ταυραφέτης, vertheilte am Schluss das Fleisch des geschlachteten Thieres unter die Bewohner der φυλή und wies dem Priester eine Ehrenportion an.

2. In dem Mon. Ancyranum, C. I. III 4039, welches aus der Zeit des Tiberius stammt, wird erwähnt:

Z. 5. ἔδωκεν καὶ μον[ο]μάχων ζεύγη τριάκοντα καὶ κυ[νῆ]γιον ἔδωκεν ταύρων καὶ θηρίων.

Weiter wird von einem gewissen Πυλαιμένης erzählt: Z. 14. ἀγῶνα γυμνικὸν καὶ ἀρμάτων καὶ κελ[ή]των ἔδωκεν ὁμοίως δὲ ταυρο[μα]χίαν καὶ κυνήγιον ἔδωκεν und Z. 41 nochmals: ταυρομαχίαν καὶ [ταυρο]καθά[πτ]ας καὶ μονομάχων ζεύγη ἔδωκεν — θηρομαχίαν ἔδωκεν.

3. Ein für diesen Gegenstand äusserst werthvolles Relief ist uns aus Smyrna erhalten und trägt die C. I. 3213 abgedruckte Inschrift: Ταυροκαθαιών ἡμέρα β'. Es stellt uns eine Scene aus dem Thierkampfe auf das Lebhafteste dar. Bei Le Bas haben

wir folgende Beschreibung: Basrelief représentant cinq cavaliers poursuivant des taureaux: deux d'entre eux saisissent chacun un taureau par les cornes, un troisième est penché sur un taureau étendu à terre, tandis que son cheval est debout à côté de lui; au dessous on lit l'inscription Τ. ή. β'. Damit sind zusammenzuhalten die Worte des Dio Cass. 61, 9: ἄνδρες ταύρους ἀπὸ ἵππου συμπαραθέοντες σφίσι κατέστρεφον. Nach dieser Inschrift hatte also eine solche Festlichkeit in Smyrna den Namen τὰ Ταυροκαθάψια.

4. Die Männer, die sich dieser Uebungen befeissigten, hiessen, wie wir aus der Inschrift von Aphrodisias, C. I. II add. 2759 b wissen, ταυροκαθάπται, die freilich kein grosses Ansehen genossen haben mögen; denn sie werden den Gladiatoren (μονομάχοι) und Verbannten (κατάδικοι) zugezählt: Φαμίλια Ζήνων[ος] — — ἀρχιερέως, μονομάχων καὶ καταδικῶν καὶ ταυροκα[θαπτῶν]. Einen anderen Namen für sie gibt Hesychios an: κερατεσσεῖς· οἱ τοὺς ταύρους ἔλκοντες ἀπὸ τῶν κεράτων· καλοῦνται δὲ καὶ κεραελεκεῖς. Ihre Thätigkeit wird bezeichnet mit θηριομαχεῖν, wofür im Thesaurus 3 Belegstellen angegeben werden: Diod. 3, 42 θ. ὑπὲρ τῶν θρεμμάτων; Artemidor 2, 54 θ. πένητι ἀγαθόν, 5, 49 καταδικασθεὶς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἐθηριομάχεσε. Das Wort ταυροκαθάπτης wird von den Grammatikern auch im Sinne der römischen *pila* gebraucht, einer ausgestopften Menschenfigur, durch welche man die Stiere zu reizen pflegte, wofür sonst der besondere Name ταυριάριοι angegeben wird.

5. Eine Inschrift aus Mylasa in Karien — aus der Nähe von Caryanda, vgl. oben 1 — Le Bas, a. a. O. 404 erwähnt das Fest ταυροφόνια, welches vielleicht religiösen Charakter zugleich hatte und wohl dem Zeus Ὅσογῶς oder dem Ζηνοποσειδῶν zu Ehren abgehalten wurde. Le Bas macht dabei mit Recht auf zwei Glossen des Hesych aufmerksam: Ταυρία· ἑορτὴ τις ἀγομένη Ποσειδῶνος und Ταῦρος· Ταύρειος, ὁ Ποσειδῶν.

6. Zu erwähnen ist gleichfalls das Fest ταυροχόλια in Kyzikos, über dessen Art wir freilich nichts wissen, da unsere Kenntniss von ihm sich nur auf eine Glosse des Hesychius stützt: Ταυροχόλια (cod. Ταυροχολία)· ἑορτὴ τις ἐκ Κυζίκω.

7. Aus Ephesos berichtet Artemidorus in seinen Ὀνειροκριτικά π. 35, dass die jungen Ephesier bisweilen mit Stieren zu kämpfen pflegten.

8. Aus Milet endlich wird die βοηγία erwähnt, über die jedoch nichts Näheres verlautet.

Aus diesen Quellen ergibt sich, dass vom ersten Jahrhundert vor Christo ab an mehreren Orten Kleinasiens Thierkämpfe, und zwar nur Kämpfe mit Stieren, stattfanden, dass diese Festlichkeiten ταυροκαθάψια, ταυροφόνια, ταύρια, ταυροχόλια hiessen. Boeckh a. a. O. hat nun die Ansicht aufgestellt, dass Smyrna in frühester Zeit schon seit der Gründung durch die Aeolier diese Kämpfe kenne. Dies wird aber in dem Werke von Le Bas unter n. 499 mit Recht zurückgewiesen. Denn es ist erstens nicht bekannt, ob die Thessalier schon in früherer Zeit diese Uebungen angestellt haben, und zweitens ist nicht auszumachen, ob solche Kämpfe in Smyrna schon vor der Zeit, aus der sie uns nachweisbar sind, stattgefunden haben. Viel wahrscheinlicher ist es dagegen, dass, als in Rom solche Spiele von Thessalien her eingeführt und gefeiert wurden, dies im grossen, weiten Reiche Nachahmung fand und von da aus in die einzelnen Provinzen verpflanzt wurde. Auch in Lacedämon, denke ich, haben sich diese θηρομαχία Eingang verschafft und sind dort κασσηρατόρια genannt worden. Man hat dabei immer im Auge zu behalten, dass die Inschriften, welche uns das Wort κασσηρατόριν bezeugen, aus der Zeit Marc Aurel's stammen.

Leipzig.

Johannes Baunack.
